Annoncen-Annahme-Bureaus.
In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 17) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 14,
in Gnesen bei Th. Spindler,
in Grätz bei L. Streisand,
in Meseritz bei Ph. Matthias.

Mittag-Ausgabe.

Posener Zeitung.

Achtundachtzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus
In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien: bei G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse.
In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank".

Nr. 722.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Freitag, 14. Oktober.

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1881.

Amtliches.

Berlin, 13. Oktober. Der König hat den Staatsminister v. Puttkamer unter Beibehaltung seines Amts als Minister des Innern zugleich zum Vizepräsidenten des Staatsministeriums ernannt.

Der Oberlehrer Dr. Brüll von dem Progymnasium zu Eschweiler ist an das Gymnasium zu Aachen versetzt worden.

Bei dem Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten ist der Bureau-Hilfsarbeiter Plettenberg als Geheimer expedirender Sekretär und Kalkulator angestellt worden.

Dem Thierarzt Wittrock zu Hoya ist die kommissarische Verwaltung der Kreisthierarztstelle des Kreises Prenzlau, und dem bisherigen kommissarischen Kreisthierarzte Schieckart zu Glatz die kommissarische Verwaltung der Kreisthierarztstelle des Kreises Luckau übertragen worden.

Politische Uebersicht.

Posen, 14. Oktober.

Der „Köln. Ztg." wird aus Berlin telegraphirt: „Die Nachricht, die hier in einigen Blättern auftaucht, daß eine Zusammenkunft zwischen dem Fürsten Bismarck und Gambetta stattgefunden habe oder auch nur beabsichtigt gewesen sei, wird in hiesigen maßgebenden Kreisen als vollständig aus der Luft gegriffen zurückgewiesen und belächelt."

Herr v. Bennigsen hat bekanntlich, um seine Abneigung gegen das Tabaksmonopol in das hellste Licht zu stellen, darauf hingewiesen, daß an seiner Stellung zum Monopol „die Kombination, welche der Reichskanzler selbst ernstlich wünschte, sein Eintreten und das anderer liberaler Männer in das Ministerium und andere Reichsämter hauptsächlich, wenn auch nicht allein gescheitert sei". Die „Nordd. Allg. Ztg." belehrt nun Herrn v. Bennigsen, daß er irre. Der Reichskanzler habe ihm allerdings im Dezember 1877 den Posten des Ministers des Innern angeboten, Herr v. Bennigsen aber habe seinen Eintritt in das Ministerium an die Ernennung des Herrn v. Forckenbeck zum Minister des Innern und des Frhr. v. Stauffenberg zum Leiter des jetzigen Reichsschatzamts geknüpft. Von dem Augenblick an sei die Kombination bereits gescheitert gewesen. Die „Nordd. Allg. Ztg." zweifelt natürlich nicht an der Zuverlässigkeit ihrer jetzigen Mittheilung; aber wie verträgt sich diese neue Version mit dem geflügelten Worte aus den letzten Tagen des Februar 1878, daß Herr Dr. Lasker anläßlich der Debatte über das Tabaksteuergesetz im Reichstage Herrn v. Bennigsen „in die Suppe gespuckt habe". Entweder lügt die „Nordd. Allg. Ztg." heute, oder das geflügelte Wort hat damals die Unwahrheit gesprochen. (Vergl. die berliner ☾-Korrespondenz.)

Die jüngsten Leistungen des anerkannten Regierungsorgans, der „Provinzial-Korrespondenz", veranlassen die „National-Zeitung" zu einer Mahnung, die den liberalen Mitgliedern des preußischen Landtags nicht dringend genug ans Herz gelegt werden kann:

„Angesichts eines solchen, trotz aller im Parlamente laut gewordener Warnungen sich immer mehr steigernden Unfugs einer aus den Steuern aller Staatsbürger bezahlten Presse wird doch die Frage nicht länger abzuweisen sein, ob irgend eine, nicht unbedingt gouvernementale Partei es ferner mit der berechtigten Selbstachtung vereinbaren kann, die Kosten dieser Presse zu bewilligen. Eine Verweigerung derselben wird, da der Welfenfonds vorhanden ist, ja allerdings praktisch nichts ändern; aber es handelt sich um die Ablehnung jeder Mitverantwortlichkeit für ein Treiben, dessen gleichen es in keinem anderen zivilisirten Lande giebt."

In Mecklenburg hat die gleichsam offizielle Bestätigung der früheren Nachricht ultramontaner Blätter, daß der Herzog Paul vor seiner Verehelichung das Versprechen der katholischen Kindererziehung gegeben habe, durch den „Osservatore Romano" einige Aufregung verursacht. Man hat bisher vergeblich auf ein Dementi in der Regierungspresse gewartet.

Im Fürstenthum Waldeck, das so eben einen neuen Landesdirektor erhält, haben vor wenigen Tagen die Neuwahlen der Abgeordneten zum Landtage stattgefunden. Die liberale Partei hat, wie das zu erwarten war, einen vollständigen Sieg davongetragen: von den 15 Gewählten gehören ihr 14 an. In dem Ländchen erhält sich das Gerücht, daß in der nächsten Legislaturperiode Verhandlungen bezüglich der vollständigen Einverleibung Waldecks in die preußische Monarchie stattfinden würden.

Einen ebenso jäh und unvermuthet eingetretenen Todesfall, wie jüngst aus Wien, meldet der Telegraph aus Stuttgart. Der würtembergische Staatsminister des Innern Dr. v. Sick, der plötzlich an einer Bauchfellentzündung erkrankte, ist gestorben. Herr v. Sick verwaltete das Ressort des Innern in Würtemberg seit dem 16. Mai 1872.

Der Tod v. Haymerle's beherrscht selbstverständlich das Tagesgespräch und die Erörterungen in der Presse. Ueber die letzten Augenblicke des Verstorbenen bringt die „N. Fr. Pr." die nachstehende, von der ersten Version zum Theil abweichende Darstellung:

„Kurz nach halb 3 Uhr wurde Baron Haymerle plötzlich wieder von einem Herzkrampfe befallen. Der Kammerdiener war gerade um diese Zeit im Zimmer mit einigen neuen Journalen erschienen, die der Minister jedoch nicht berührte; er preßte die Hand auf die Brust und hieß den Diener die Zeitungen weglegen. „Mir wird wieder sehr schlimm!" rief er dann mit schwacher Stimme aus. Der erschrockene Diener bereitete schleunigst einen Senfteig, welcher nach ärztlicher Vorschrift dem Patienten, sobald er vom Krampfe heimgesucht werde, aufgelegt werden sollte. Während dieser Manipulation klagte Baron Haymerle über zunehmende Schmerzen, und während er in einem Lehnsessel saß, bat er, man möge ihm ein Polster unter den Rücken legen, damit er bequemer liege. Während dies der Diener that, veränderten sich die Züge des Ministers in auffallender Weise, er rang zugleich krampfhaft die Hände und ließ unartikulirte Schmerzenslaute vernehmen. Der Diener lief zur Zimmerthür und rief in den Vorsaal: „Einen Arzt! Einen Arzt!" Der Minister hörte noch diese Hülferufe, denn er sah dabei den Diener mit einem Blicke voll Schrecken an, und alsbald trat die Agonie ein. Wenige Minuten, und der Minister war in den Armen seines Dieners verschieden. Die rasch herbeigerufenen Aerzte stellten vergebens Wiederbelebungsversuche an und konnten nur mehr den erfolgten Tod feststellen." Die Gemahlin des Ministers hatte während dieser Zeit eben mit den zwei Kindern eine Spazierfahrt unternommen. Man kann sich das Entsetzen der Dame vorstellen, als sie gegen 4 Uhr, von ihrer Promenade zurückkehrend, von dem traurigen Ereignisse in Kenntniß gesetzt wurde. Sie verfiel in eine Ohnmacht und glaubte, als sie das Bewußtsein wieder erlangte, das Unglück nicht fassen zu können. Baronin Haymerle war es stets gewesen, welche als besorgte Gattin ihren Gemahl von Ueberanstrengungen abzuhalten suchte und so weit als thunlich zur Schonung seiner Kräfte veranlaßte. Wiederholt, wenn er viele Stunden ohne Unterbrechung gearbeitet hatte, war sie selbst im Bureau des Ministeriums erschienen, um ihn abzuholen.

Die Journale widmen dem Verstorbenen mit verschwindenden Ausnahmen Nekrologe voll des höchsten Lobes für seinen persönlichen Charakter und der Anerkennung für seine Amtsführung. Die „Presse" schreibt:

Sein Eintritt in die Regierung erfolgte unter der ganz bestimmten Signatur der Allianz mit Deutschland, welche er als ein werthvolles Erbe aus den Händen seines scheidenden Vorgängers empfing. Dieses Freundschaftsbündniß zu pflegen hat Baron Haymerle so wohl verstanden, daß heute dasselbe als das einzig unwandelbar feste politische Verhältniß innerhalb der unsicher hin- und herschwankenden Haltung der anderen europäischen Mächte angesehen, als die tonangebende Stimme im europäischen Konzerte anerkannt und als die festeste Friedensbürgschaft gegenüber den fieberhaften Erregungen anderer Staaten mit vollem Recht gepriesen wird. . . . Jeder Nachfolger des Baron Haymerle wird in den Grundzügen die Politik seines Vorgängers befolgen müssen; die Allianz mit Deutschland und die hieraus sich ergebenden Konsequenzen sind die Richtschnur, nach welcher sich die Thätigkeit des auswärtigen Amtes auch fernerhin bewegen wird.

Die Leitung des Auswärtigen Amtes wird provisorisch Sektionschef v. Kallay, jedoch, wie die „N. Fr. Pr." schreibt, unter der Verantwortlichkeit des gemeinsamen Finanzministers v. Szlavy führen. Falls bis zum Zusammentritte der Delegationen ein Nachfolger für Baron Haymerle nicht ernannt sein sollte, wird Herr v. Szlavy im Vereine mit Herrn v. Kallay das Ministerium des Aeußern vor den Delegationen vertreten. An die Nachfolge Andrassy's will man nicht glauben. Die „N. Fr. Pr." äußert sich hierüber in beachtenswerther Weise:

„So oft Andrassy auch schon bei Lebzeiten Haymerle's als dessen Nachfolger genannt wurde, und wie wenig wir ihn auch für einen Freund der deutsch-liberalen Partei halten: so lange das System Taaffe aufrecht steht, däucht uns ein Ministerium Andrassy sehr unwahrscheinlich. Denn was immer diesem Manne nachgesagt werden kann, seine Politik ist durch eine große historische That charakterisirt, durch das deutsch-österreichische Bündniß, und eine solche Politik fordert andere Zustände in Oesterreich."

Zur Erinnerung an die am 8. Oktober 1870 bei Saint-Quentin gefallenen Franzosen wurde am 8. d. ein Kriegsdenkmal in dieser Stadt mit großer Feierlichkeit enthüllt. Darüber liegen uns folgende Nachrichten vor:

Das Monument, ein Werk des Bildhauers Barrias, besteht in einer 3 Meter hohen Gruppe. Die Stadt Saint-Quentin, eine allegorische Frauengestalt, auf ein Spinnrad gestützt und einen Spinnrocken in der rechten Hand, fängt in ihrem linken Arm einen verwundeten Soldaten auf. Dieser läßt zusammenbrechend sein Gewehr aus der Hand sinken und ein hinter ihm stehendes Kind, welches die Revancheidee versinnlichen soll, rafft die Waffe begierig auf. Der Sockel zeigt auf seinen verschiedenen Seiten das Wappen der Stadt Saint-Quentin mit ihrem von der Geschichte einigermaßen überholten Wahlspruch: Pro Deo, Rege et Patria und einigen Versen aus Victor Hugo's „Chants du crépuscule", dann Episoden aus der Vertheidigung der Stadt am 8. Oktober 1870 und der Schlacht vom 19. Januar 1871, endlich die Medaillons des Generals Faidherbe, Gambetta's und des Herrn Anatole de la Forge. Das Denkmal trägt folgende Inschrift:

Französisch-deutscher Krieg von 1870—1871.
Zum Ruhme
der Bürger von St. Quentin,
welche am Tage des 8. Oktober 1870 heldenmüthig unter der Führung ihres tapferen Präfekten Anatole de la Forge eine Abtheilung deutscher Truppen zurückschlugen, welche von Laon gekommen war, um sich der Stadt zu bemächtigen. Nach einem Kampfe von mehreren Stunden und nachdem sie großherzig ihr Blut für das verstümmelte Frankreich vergossen hatten, gaben die Nationalgarden, Feuerwehren, Franktireurs und Einwohner der Stadt jedes Alters und jedes Standes das denkwürdige Beispiel von dem, was eine Stadt vermag, die beseelt ist von Anhänglichkeit an die Republik, von reiner Liebe zur Freiheit und von unsterblicher Verehrung des Vaterlandes.

In Vertretung des durch schwere Gichtleiden in Paris zurückgehaltenen Generals Faidherbe hielt sein damaliger Generalstabschef, der heutige Kriegsminister General Farre, die Festrede. Er pries den Bürgermuth nicht nur der Einwohner von Saint-Quentin, sondern der Bevölkerungen der ganzen nördlichen Region und rühmte in einem Rückblick auf die tragischen Begebenheiten jener Zeit die treffliche Haltung der von der jungen Republik improvisirten Truppen aller Art und namentlich auch der aus den Gefängnissen des Feindes entwichenen Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten, welche gewissermaßen der Nerv und das Mark der Nordarmee gewesen wären. Dann schloß er:

Und endlich, meine Herren, haben Sie vor diesem herrlichen Monument auch dem großen Bürger eine Huldigung darbringen wollen, der mit unerschütterlichen Glauben unsere Kämpfe gegen die Invasion leitete, der noch hoffte, als schon Alle verzweifelten, dessen glühende Rede in jenen unheilvollen Zeiten in alle Herzen drang, jeden Muth wieder aufrichtete, überall den Patriotismus enzündete: Gambetta! Wie könnte man von der Landesvertheidigung sprechen, ohne einen besonderen Platz dem Namen dieses ausgezeichneten Staatsmannes anzuweisen, dessen Vaterlandsliebe nach dem gänzlichen Verlust der Armeen des Kaiserreiches neue Heere aus der Erde stampfte? Das sind Dienste, welche weder die Demokratie, noch die Armee zu verkennen im Stande wären. Gedenken wir des großen Beispiels, das er gegeben hat! Gedenken wir der Leiden, welche das Vaterland in jener unseligen, noch so nahe hinter uns liegenden Periode unserer Geschichte zu erdulden hatte! Gedenken wir Derer, welche ruhmvoll in dem Kampfe unterlegen sind! Diese ernsten Erinnerungen werden unsere Gemüther stärken, unsere Herzen auf die Höhe unserer Bürger- und Soldatenpflichten emporheben und uns mit einer mannhafteren Energie, einer glühenderen Vaterlandsliebe und einem unbezwinglichen Glauben an die Zukunft des republikanischen Frankreichs erfüllen.

Ueber die Aussichten der russisch-österreichischen Kaiserbegegnung erhält die berliner „Tribüne" von vorzüglich unterrichteter — russischer — Seite folgende Bemerkungen:

„Man bewegt sich in Oesterreich immer noch in einem sonderbaren Zirkel, aus dem kein Herauskommen zu sein scheint, obwohl das weitere Verzögern gewisser, für die allgemeine Sicherheit sehr wichtiger und dem Zaren besonders am Herzen liegender Abmachungen nur dazu beitragen kann, daß man in Rußland wieder mehr in die noch sehr wenig beseitigte permanente Verstimmung gegen die habsburgische Monarchie zurückfällt und es dem loyalen Verhalten der Regierung erschwert wird, Mißverständnisse hintanzuhalten, unter deren Folgen wieder das Donaureich am meisten leiden dürfte. Wenn der Zar sich zu der in Wien so lange begehrten Entrevue entschließt, so bethätigt er nur seinen guten Willen, neutral zu bleiben, er kommt aber mit der stillschweigenden Erwartung, daß man ihm nicht nur höflich begegnen, sondern in wahrer Freundschaft ihm thätig beistehen wolle in dem Kampfe gegen die revolutionären Elemente. Diesseits würde bestimmt das gleichzeitige Erscheinen eines verantwortlichen Diplomaten erwartet werden, gleichsam in Parallele zu der Begegnung von Danzig; es scheint aber, daß man in Wien sich über seinen Standpunkt immer noch unklar ist und das Fernhalten des Panslavismus von der Regierung des Zaren verlangen möchte, während die maßgebenden Persönlichkeiten auf diesseitige Andeutungen bezüglich des Sozialismus und der internationalen Vereinbarungen erwiedern, die Aufrechterhaltung der Ordnung sei allerdings eine gegenseitige Verpflichtung der Mächte, aber jeder Staat müsse dieselbe nach Maßgabe seiner eigenen besonderen Bedürfnisse besorgen. Schwieriger ist die Sache durch den Tod Haymerle's schon geworden und sie wird dadurch auch eine Verzögerung erleiden: wer sollte jetzt den Kaiser Franz Josef auf seiner Reise begleiten, ohne die politische Färbung mitzubringen? Haymerle starb in einer inhaltschweren Zeit, und nicht eine zweite Ernennung à la Belcredi dürfte stattfinden, ohne in den Augen Rußlands der österreichisch-deutschen Verbindung den Untergrund zu nehmen. Jetzt handelt es sich um sehr ernste Schritte, um das Bekennen der dauerhaften Zukunftsfarbe, und außer Andrassy würde kaum eine Persönlichkeit vorhanden sein, der man Vertrauen zugleich in Petersburg wie Berlin entgegenbringen möchte." Wir enthalten uns über den Gesammtinhalt dieser Mittheilung jedes Kommentars; der Text redet deutlich und wirft auf die Lage sehr ernste Streiflichter."

Der Nihilist Hartmann hat, aus Furcht vor der Auslieferung an Rußland, die Vereinigten Staaten am 6. d. verlassen und die Rückreise nach England angetreten.

Briefe und Zeitungsberichte.

☾ **Berlin**, 13. Oktober. [Die „N. A. Z." und Herr v. Bennigsen. v. Puttkamer und Bitter. Die Knappschaftskassen.] Der heutigen Mittheilung der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung." über die sogen. Varziner Verhandlung wegen des Eintritts liberaler Politiker in die Regierung um Neujahr 1878 erregt Aufsehen, nicht nur, weil es das erste Mal ist, daß in autorisirter Weise über diese Verhandlungen so ausführliche Angaben gemacht werden, sondern mehr noch, weil man der Meinung ist, daß der Art, wie es geschieht, eine politische Absicht zu Grunde liegen könnte, welche nicht auf den ersten Blick hervortritt. Die damalige Abneigung des Kanzlers gegen die Aufnahme des Herrn v. Forckenbeck in die Regierung wird in dem heutigen Artikel so lebhaft betont, daß die Kundgebung dieser Antipathie recht wohl der wesentliche Zweck desselben sein könnte, so daß er mehr eine Antwort auf die Forckenbeck'sche, als auf die Bennig'sche Rede wäre. Aber es fehlt nicht an der Behauptung, die nachdrückliche — wenngleich unrichtige — Angabe des offiziösen Blattes, nicht die Frage des Tabaksmonopols, sondern nur die Forderung des Eintritts zu dreien habe das Scheitern der damaligen Kombination veranlaßt, solle — die Möglichkeit einer etwaigen späteren Wiederaufnahme derselben offen halten! Die Bedingung des Miteintritts der inzwischen sezedirten Herren v. Forckenbeck und v. Stauffenberg, so sagen Gouvernementale antiklerikaler Färbung, würde von Herrn v. Bennigsen jetzt ja nicht mehr gestellt werden, — also die Schlußfolgerung

liegt nahe. Man erinnert daran, daß die „Kreuz-Ztg." vor Kurzem, nach der hannoverschen Rede des Herrn v. Bennigsen, schon wieder vor dessen Berufung in die Regierung warnen zu müssen glaubte, so wie an eine Aeußerung des Direktors im Reichsamt des Innern, Herrn Bosse in einer Wahlrede, des Inhalts, daß Fürst Bismarck einen erhöhten Ertrag aus der Tabaksbesteuerung auch in anderer Form, als in der des Monopols annehmen würde. Bei Herrn v. Bennigsen und seinen Freunden wird diese Konjektur sicherlich keinen Anklang finden, und der augenblicklichen Situation gegenüber erscheint sie lediglich abenteuerlich. Aber sie ist bezeichnend für die Unsicherheit der Lage und — da sie von antiklerikal gesinnten übrigens aber unbedingten Anhängern des Kanzlers ausgeht — auch dafür, wie gering die Aussichten desselben sind, ohne die, auch ihm wohl noch immer als ausgeschlossen geltende, volle Hingabe an das Zentrum irgend einen seiner umfassenderen Pläne durchführen zu können. — Die Ernennung des Herrn v. Puttkamer zum Vizepräsidenten des Staatsministeriums wird von gouvernementaler Seite mit dem Hinweise auf die rednerische Begabung des Ministers des Innern und auf die besondere Gunst motivirt, welcher er sich beim Kaiser erfreut: die erstere lasse ihn vorzugsweise berufen erscheinen, als Repräsentant der Gesammtpolitik des Ministeriums im Landtage aufzutreten, und beim Kaiser sei er besonders geeignet, in Abwesenheit des Kanzlers dessen Auffassung zu vertreten. Beides ist richtig, ohne daß dadurch die Thatsache tangirt würde, daß das Finanzministerium gegenwärtig einen Chef hat, von welchem beides nicht gelten könnte, und daß u. A. auch hierdurch die Ernennung des Herrn v. Puttkamer erklärt wird. — Das neueste Heft der Zeitschrift des preußischen statistischen Bureaus enthält einen Aufsatz, welcher in erschreckenden Zahlen die Insuffizienz der beständig als Muster für eine staatliche Altersversicherung aufgeführten Knappschaftskassen nachweist. Ergänzt man diese Angaben durch den Nachweis Brentano's, daß selbst das jetzige unbefriedigende Resultat nur erzielt wird vermöge des beständigen Austritts von Mitgliedern, welche ihre Ansprüche im Stich lassen, so erhellt die Werthlosigkeit jener Berufung auf das Beispiel der Knappschaftskassen vollends.

Hochverrathsprozeß.

(Nach dem Berichte der Berl. Volks-Ztg.)

Leipzig, 10. Oktober.

Erster Verhandlungstag. (Fortsetzung.)

Nach Wiederaufnahme der Verhandlung wird der Angeklagte Peschmann vernommen. Er bekennt sich schuldig, sozialdemokratische Flugblätter mit gedruckt zu haben, bestreitet aber, „Gruppenführer" gewesen zu sein. Die „Freiheit" habe er für sich gelesen und pro Exemplar 20 Pfennige bezahlt; mit der Verbreitung derselben hat er nichts zu thun gehabt. Ueber die Bedeutung der Gruppen befragt, bemerkt der Angeklagte: „Ich habe ausgesagt, daß die Gruppen bestimmt seien um Unterstützungsgelder zu sammeln von opferwilligen Mitgliedern, das ist mir so ausgelegt worden, als ob die Gruppen zur Organisation gebildet seien."

Präs.: Sie machen heute die Aussage zum ersten Male, daß die Gruppen bestimmt gewesen seien, die Ausgewiesenen zu unterstützen.

Angekl.: Ich habe das auch schon früher angegeben, der Herr Landgerichtsrath Hollmann wird sich dessen sicher noch erinnern können es ist aber nicht in das Protokoll aufgenommen worden. Ich habe mich auch darüber beschwert, daß er es anders ausgedrückt hatte, als er es aber ändern wollte, habe ich gesagt: Lassen Sie es nur, es wird mir später doch nicht geglaubt.

Bezüglich des Attentates auf Polizeirath Dr. Rumpf bemerkt der Angeklagte, es sei davon nur gesprochen worden von einem sich als Parteigenossen gerirenden Manne, Namens Horsch, den er zuerst in der Wirthschaft „Zum deutschen Hause" habe kennen gelernt. Derselbe habe in einem fort auf Rumpf geschimpft, allerlei Schlechtigkeiten von demselben erzählt und schließlich zum Angeklagten gesagt, er solle ihm doch einmal „Eins auswischen", er passe am besten dazu, er habe lange Beine, das wäre schnell gemacht. „Ich habe gesagt, was soll ich dem Manne thun, ich kenne ihn ja gar nicht. Da hat er erwidert: Der ist leicht zu erkennen, er hinkt auf einem Beine; und er hat mir angerathen, es wäre am besten auf der Straße aufzupassen, oder beim Amtsgebäude, in einem finstern Hausgange sollte ich ihn ablauern, da habe ich mich von Horsch zurückgezogen, denn ich habe mich zu einer solchen That wohl selbst nicht für fähig gehalten."

Präs.: Womit sollten Sie denn Herrn Rumpf Eins auswischen? — Angekl.: Das hat Horsch nicht gesagt. — Präs.: Horsch hat bekundet, Sie hätten beschlossen. Herrn Polizeirath Dr. Rumpf aufzulauern und ihn mit Augenwasser, mit Schwefelsäure zu begießen, er hat dann Dr. Rumpf gewarnt auszugehen, und in Folge dessen sei das Attentat nicht zur Ausführung gekommen. — Angekl.: Das ist unwahr. Horsch hat mich aufgefordert, dies zu thun, aber ich habe mich von ihm zurückgezogen.

Die Verbreitung des Flugblattes „die revolutionäre Sozialdemokratie" gesteht der Angeklagte zu, behauptet aber, die Schrift: „Taktik contra Freiheit" erst während der Untersuchungshaft kennen gelernt zu haben.

Herr Landgerichtsrath Hollmann giebt als möglich zu, daß der Angeklagte gesagt habe, die Gruppen seien auch bestimmt gewesen zur Unterstützung von Ausgewiesenen, hält es aber nicht für wahrscheinlich.

Es wird nunmehr der Angeklagte Kristupeit vernommen, dessen Aussagen im Wesentlichen dieselben, wie die der schon vernommenen Angeklagten sind. Auf die Frage: „Wie sind Sie Gruppenführer geworden?" antwortet der Angeklagte: „Durch mich selbst, es hat mich Niemand gewählt, ich bin es nur geworden dadurch, daß ich den Leuten die „Freiheit" verabreicht habe."

Auf Befragen des Rechtsanwalts Patzki erklärt schließlich der Angeklagte, die Gruppen hätten bereits bestanden, als er das Flugblatt „Taktik contra Freiheit" gelesen habe.

Der Angeklagte Baum bestreitet, der sozialdemokratischen Partei anzugehören und verbotene Schriften verbreitet zu haben. Daß er Gruppenführer gewesen sein soll, habe er erst aus der Anklageschrift erfahren, ebenso, daß er Geld gesammelt haben soll zu einem Ehrenrevolver für einen Attentäter.

Angeklagter Christ bestreitet, einer Gruppe angehört zu haben, und bemerkt, „andere Leute scheinen mehr zu wissen, als ich". Auf Vorhalt, daß sein Name (abgekürzt) unter den Abonnenten der „Freiheit" in dem Notizbuch von Breuder stehe, erwidert der Angeklagte, das solle wohl Kristupeit bedeuten, er habe Breuder nicht gekannt.

Angeklagter Jakobi erzählt, wie er Eisenhauer zuerst unter dem Namen „Wolters" kennen gelernt und wie dieser zur Bildung von Gruppen von 5 Personen gerathen habe. Nach wenigen Minuten wird der Angeklagte unwohl und muß aus dem Saale geführt werden. Vertheidiger Rechtsanwalt Patzki bemerkt, daß die Angeklagten früh 6 Uhr Kaffee und Schwarzbrot genossen, seit dieser Zeit aber bis jetzt — Nachmittags 2½ Uhr — nichts mehr zu sich genommen hätten, worauf der Präsident anordnet, daß morgen Mittag während der Pause den Angeklagten etwas verabreicht werden solle. Nachdem sich Jakobi wieder erholt, wird unter Zustimmung des Angeklagten in der Verhandlung fortgefahren.

Es werden dem Angeklagten die in der Voruntersuchung erstatteten Aussagen vorgehalten, unter Anderem, daß Eisenhauer von dem Ausbruch einer Revolution gesprochen hat; über den Zeitpunkt habe er nichts gesagt: „Ob von dem nach London zu sendenden Gelde die nöthigen Waffen gekauft werden sollten, sagte er nichts, auch davon, daß wir uns selber Waffen kaufen sollten, sagte er nichts, daß wir uns mit den Militärpersonen befreunden sollten, davon sagte er auch nichts." Die schon erwähnten Druckplatten sind an den Angeklagten geschickt worden. Auch sind bei ihm Schlüssel zu Geheimschriften gefunden worden. Er sagt dann, eine eigentliche Gruppe habe in Bessungen gar nicht bestanden; es ist aber ein Entwurf zu einer Vollmacht für einen Vertreter zu dem Brüsseler Kongreß vom 19. September 1880 von einer revolutionären Gruppe in Bessungen ausgestellt vorgefunden worden. Auf Vorhalt bemerkt der Angeklagte: „Wir thaten nur so." (Die Aussagen dieses Angeklagten sind etwas unklar und, da er leise spricht, schwer verständlich)

Vertheidiger Rechtsanwalt Dr. Fels beantragt, den Gerichtsschreiber Wernicke in Berlin zu laden und darüber zu vernehmen, daß der Landgerichtsrath Hollmann während der Untersuchung bei der Vernehmung dem Angeklagten Waterstraat Mittheilungen vorgehalten habe, welche der als Zeuge geladene Stenograph Roller der politischen Polizei gemacht habe.

Zeuge Landgerichtsrath Hollmann erklärt, er könne sich nicht besinnen, dem Angeklagten Waterstraat gegenüber den Verdacht ausgesprochen zu haben, Roller sei Agent der politischen Polizei, er wollte es aber auch nicht bestreiten. Es sei indeß sehr unwahrscheinlich, denn er habe Roller erlaubt, dem Angeklagten während der Voruntersuchung Bücher zu schicken und ihn, wenn er sich recht entsinne, auch persönlich zu sprechen, was er unter keinen Umständen gethan haben würde, wenn er geglaubt hätte, daß Roller in dieser Untersuchung noch als Zeuge vernommen werden sollte.

Reichsanwalt Hofinger widerspricht dem vom Vertheidiger Dr. Fels gestellten Antrag, da von dem Polizei-Präsidium zu Berlin schon die Erklärung abgegeben worden sei, daß dergleichen Akten über Aussagen des Herrn Roller nicht vorhanden sei.

Vertheidiger Dr. Fels: Daß solche Akten existirt haben, kann ich aus den Untersuchungsakten selbst nachweisen. Es muß also irgendwo ein Irrthum vorhanden sein.

Der Präsident konstatirt, daß die Akten von der politischen Polizei erbeten worden seien, worauf das Polizei-Präsidium geantwortet habe, „daß Roller allerdings Mittheilungen gemacht habe, sie befinden sich aber nicht bei den Akten und seien möglicher Weise in Privatverschluß des Herrn Polizeirath Stieber, welcher sich gegenwärtig in Kissingen aufhalte".

Landgerichtsrath Hollmann bemerkt wiederholt, er wolle nicht in Abrede stellen, Roller als Agenten der politischen Polizei bezeichnet zu haben, obwohl ihm das gar nicht mehr erinnerlich und sehr unwahrscheinlich sei, da ihm die Polizei ihre Vigilanten selbst gar nicht genannt habe.

Angeklagter Waterstraat bemerkt, der Herr Untersuchungsrichter habe ihm mitgetheilt, Roller habe der politischen Polizei Mittheilungen von Mitte Juni bis Ende November gemacht, er habe ganz verwundert gefragt: von Roller? Worauf Herr Hollmann erklärt habe: „Ja, von Roller". Der Herr Untersuchungsrichter habe ihm auch noch von einem andern Polizeispion, einem gewissen Wendtka oder Wendtkow, erzählt und bestätigt, daß ein gewisser Neumann aus London Polizeispion sei. Darüber sei aber Nichts in die Akten gekommen. Er habe Nichts dagegen eingewendet, weil er nicht geglaubt habe, daß damit das Protokoll gefälscht sei.

Der Präsident verweist dem Angeklagten eine derartige ungehörige Bemerkung und nimmt den Zeugen in Schutz gegen den Vorwurf der Fälschung.

Nachdem Herr Landgerichtsrath Hollmann nochmals erklärt, daß er sich nicht entsinne, sich derartig geäußert zu haben, daß er aber die Möglichkeit zugeben wolle, zieht sich der Gerichtshof zur Berathung des von der Vertheidigung gestellten Antrages zurück. Nach Wiedereintritt in den Sitzungssaal verkündet der Präsident, daß der Gerichtshof beschlossen hat, den Gerichtsschreiber Wernicke als Zeuge zu laden, und es wird alsdann 3½ Uhr die Sitzung geschlossen.

Leipzig, 11. Oktober.

Zweiter Verhandlungstag. Die Verhandlung beginnt Vormittags 9 Uhr mit dem Aufruf von 36 geladenen Zeugen. Hierauf erzählt der Angeklagte Braun mit großer Ausführlichkeit, wie er mit Eisenhauer bekannt geworden und wie ihn dieser Chiffreschrift unter dem Schlüssel: „Erkämpft Euch Eure Freiheit, zerbrecht das Joch der Noth" gelehrt und gesagt habe, Bebel und Liebknecht hätten Gelder, welche für Ausgewiesene bestimmt seien, unterschlagen. Das Flugblatt „Die revolutionäre Sozialdemokratie" habe er nicht verbreitet, sondern die Schriften Jakobi, von dem er sie erhalten, wiedergegeben, auch die „Freiheit" habe er nicht verbreitet. Die Chemikalien habe er Breuder gegeben zur Vertilgung von Ungeziefer. Die Schrift „Taktik contra Freiheit" habe er von Schneider Horsch erhalten; dieser habe ausgesagt, daß er von Polizeirath Dr. Rumpf 10 Mark erhalten habe, um Sozialisten auszuhorchen; er habe das aber nicht geglaubt. — Die „Freiheit" habe er nicht verbreitet; was Horsch darüber ausgesagt habe, sei unwahr. Ueber Bildung von Gruppen habe er in der Voruntersuchung nicht gesprochen. „Ich fechte sämmtliche Protokolle an. Was von Gruppen gesagt wird, das war immer Zusatz von Herrn Landgerichtsrath Hollmann." Der Präsident bemerkte, daß dieser hierüber gehört werden würde. Die Versammlung vom 5. Dezember anberaumt zu haben, gesteht der Angeklagte zu, doch hätte da nur über die angeblichen Unterschlagungen Bebel's und Liebknecht's gesprochen werden sollen. Auf Befragen leugnet der Angeklagte auch nicht, die Chemikalien aus der Fabrik mitgenommen, „sich rechtswidrig zugeeignet" zu haben. Die Chemikalien habe Horsch geholt und gesagt, es solle das „Augenwasser" einem Sozialistenfresser in die Augen gespritzt werden.

Der Präsident verliest einen von einem Arbeiter, Namens Wolker, am 12. April 1881 auf einem Gang, an welchem die Untersuchungsgefangenen vorbeigeführt worden, aufgefundenen „Kassiber", der nach der Anklage von dem Angeklagten Braun herrühren soll, was dieser bestreitet. Der Inhalt ist:

Lieben Freunde, haltet euch tapfer, dann wird der Sieg unser, jetzt wird es Zeit, wo wir uns als tapfere, brave Männer zeigen können. Seid einig und beruft euch auf die Wahrheit, die Lüge soll auf die fallen, die sie uns mit Gewalt aufgebürdet haben. Am Reichsgericht sagt daß der Untersuchungsrichter gesagt habe, gedroht, wenn wir nicht unterschreiben würden, so würde er uns sitzen lassen, bis wir schwarz werden. Seid jetzt einig, denn Einigkeit macht stark, und wir werden dem Zuchthaus entrinnen. Das soll sich Breuder zu Herzen nehmen, das wird der erste in der Anklage sein, und wir werden nachfolgen. Horsch hat gedruckt, er hat Geld von der Polizei erhalten und auf Rumpf ein Attentat planen wollen, wir haben es nicht zugegeben, Braun wird es am Reichsgericht beweisen. Die Schuftigkeit muß ganz Deutschland erfahren, das mit dem Bier (?) müßt ihr ganz allein Braun überlassen. Sagt nur, daß Horsch 10 Mark empfangen hat, gebt kein Protokoll mehr. Wir wollen sehen, ob wir Arbeiter bestraft werden können, wenn Sie Wohlthätigkeitszwecke verfolgen. Das Drucken und Verbreiten ist verbüßt durch die Untersuchung. Jakobi sagt ebenfalls so, das Bureau hat es ihm mitgetheilt. Er antwortete „ja!" Die Zusammenkunft mit Jakobi und Braun hatte nur Wohlthätigkeitszwecke im Auge. Schilde ist entlastet, weil das Drucken kein Hochverrath ist. Jakobi liegt Station (?) Zelle 1. Breuder wußte nicht, ob Braun die Sachen stehlen muß, oder ob er es geschenkt bekommt. Das nimmt Braun auf sich und Breuder ist deswegen nicht strafbar. Also nochmals Einigkeit, dann wird der Sieg unser. Das Bureau hat seine Schuldigkeit gethan. Wenn ihr Euch nicht mehr zu helfen wißt, können wir Euch auch nicht helfen. Viele Grüße.

Auf der anderen Seite des Papiers steht:

Wenn Breuder gefragt wird, warum er „Augenwasser" auf die Flasche mit Schwefelsäure geschrieben hat, so soll er einfach sagen, er habe das darauf geschrieben, damit Horsch nicht wisse, was es sei, weil man es sehr wohl auch zum Kupferputzen verwenden könnte. Wenn Breuder weiter gefragt wird, warum die Platten wieder nach Darmstadt gebracht worden sind, so soll er sagen, Jakobi sollte sie bekommen, er habe sie aus Vergessenheit bei Braun liegen lassen, Braun habe sie ihm wieder geschickt. Braun behauptet fest, daß noch keine Gruppe bestanden hat, wenn Ihr es zugestanden habt, so sagt am Reichsgericht, man habe Euch gezwungen. Die Versammlung in Darmstadt am 5. Dezember sollte den Zweck haben, um zu berathen, ob Gruppen zu Sammlungen, um die berliner Ausgewiesenen zu unterstützen, gebildet werden sollten. Der zweite Punkt der Versammlung sei zu sprechen über die Reichstagswahl. Nach Offenbach seid ihr blos mit uns zu Gefallen gekommen, weil Braun dort Kleider holen wollte für seine Kinder bei seiner Schwägerin.

Der Angeklagte Braun bestreitet mit großer Entschiedenheit, diesen Zettel geschrieben zu haben, und behauptet wiederholt, daß Herr Landgerichtsrath Hollmann anders protokollirt habe, als seine Aussage gelautet hätte. Einmal hätte er sich auch beschwert darüber. Das betreffende Protokoll hierüber wird verlesen.

Landgerichtsrath Hollmann erklärt, er habe die Protokolle nach pflichtgemäßem Ermessen niedergeschrieben. Er habe auch die Beschwerde des Braun selbst aufgenommen und in den Angeklagten nicht gemeine Verbrecher, sondern politische Verbrecher gesehen, überhaupt sich bemüht, um sozusagen mit den Angeklagten auf dem freundschaftlichsten Fuße zu stehen, es würden das alle Angeklagten bezeugen. Braun habe sich sogar einmal beschwert, daß er, der Untersuchungsrichter, zu ihm gesagt habe „Braunchen". Angeklagter Braun behauptet wiederholt, daß die Protokolle nicht richtig geführt worden seien.

Gegen die Verlesung eines polizeilichen Protokolls protestirt der Vertheidiger Rechtsanwalt Patzki, worauf der Präsident bemerkt, daß das Protokoll gerichtlich anerkannt sei, der Herr Vertheidiger hält trotzdem das polizeiliche Protokoll nicht dem § 253 der Strafprozeßordnung entsprechend. Der Gerichtshof zieht sich zur Berathung zurück und verkündet, daß § 253 der Strafprozeßordnung der Verlesung des Protokolls nicht entgegenstehe. Das Protokoll wird verlesen und sodann tritt, 1 Uhr Mittags, eine kurze Pause ein.

Nach Wiedereröffnung der Verhandlung wird der Angeklagte Mahr vernommen. Derselbe bekennt sich nicht schuldig. Er habe keine Flugschriften verbreitet, auch nicht die „Freiheit", habe überhaupt außer den „Darmstädter Nachrichten" kein anderes politisches Blatt gelesen. Auf Vorhalten verschiedener Widersprüche mit den früheren gerichtlichen Aussagen erklärt der Angeklagte, daß der Untersuchungsrichter das Protokoll nicht richtig abgefaßt habe. Während der Kassibergeschichte habe er im Lazareth gelegen. Zu Braun habe der Herr Untersuchungsrichter gesagt: „Wenn Sie nicht gestehen, lasse ich Sie so lange sitzen, bis Sie schwarz werden!" Am 24. November, an welchem Tage er nach Zeugniß von Horsch in Frankfurt a. M. Flugschriften verbreitet haben solle, sei er garnicht in Frankfurt gewesen, was durch Zeugen bestätigt werden könne. Wenn sich in den Untersuchungsakten eine andere Aussage befinde, so sei diese gemacht worden, weil Landgerichtsrath Hollmann erklärt habe: „Wenn Sie gestehen, werde ich beim Oberreichsanwalt den Antrag stellen, daß Sie freigelassen werden."

Zeuge Landgerichtsrath Hollmann erklärt die gegen ihn gerichtete Aussage für unwahr.

Rechtsanwalt Erythropel beantragt, den Zeugen Nars zu laden, um ihn darüber zu hören, daß Mahr mit ihm sich verabredet habe, am 5. Dezember, an welchem Tage die Konferenz in Darmstadt stattfinden sollte, im Odenwalt Christbäume zu kaufen. Reichsanwalt Hofinger widerspricht diesem Antrage. Präsident: Der Gerichtshof wird später darüber berathen. (Es wird später beschlossen, diesen Zeugen nicht vorzuladen.)

Angekl. Boell sagt aus, daß er schon 1863 Mitglied des allgemeinen deutschen Arbeitervereins gewesen sei, und erzählt, wie er Eisenhauer zuerst unter dem Namen „Weber" habe kennen gelernt und wie dieser darüber gesprochen habe, daß Liebknecht und Bebel Gelder unterschlagen haben sollten, er habe nichts von diesen Vorwürfen wissen wollen; es seien ihm auch einmal, als er 1868 von der Gräfin Hatzfeld 40 Thlr. während der Wahlagitation erhalten habe, Vorwürfe gemacht worden, daß er sich damit bereichert habe. Es sei unwahr, daß er, wie Schneider Horsch ausgesagt hat, Mitglied einer Gruppe in Darmstadt gewesen sei. Am 8. Dezember ist auf dem Boden des Angeklagten bei einer Haussuchung ein Zettel vorgefunden worden. Derselbe wird verlesen. Es wird darin davon gesprochen, daß jetzt nur noch mit Gewalt etwas erreicht werden könnte. Der Zettel schließt mit den Worten: „Wer seine Augen nicht verschließt, der kann jetzt nicht mehr ein Reformer sein, sondern ein Sozial-Revolutionär." Der Angeklagte weiß nichts von diesem Zettel, ebenso wenig von einem bei ihm vorgefundenen und verschiedene Majestätsbeleidigungen 2c. enthaltenden Briefe. Dagegen giebt er zu, einen bei den Akten befindlichen „Kassiber" geschrieben zu haben, in welchem es u. A. heißt, daß „kein Wort von Berathung gewechselt" worden sei.

Angeklagter Dillich erklärt, daß in der Voruntersuchung die gerichtlichen Protokolle blos immer vorgelesen worden seien und er „Ja!" dazu gesagt hat, blos um Ruhe zu haben. Es wäre „schauderhaft" gewesen. Er giebt aber zu, in der Voruntersuchung einige unwahre Aussagen gemacht zu haben.

Der Angeklagte Lichtensteiger (ist schwerhörig und, da er sehr leise spricht, seine Aussage schwer verständlich) leugnet, an einer „Gruppe" betheiligt gewesen zu sein. Er ist mit Most persönlich bekannt, und ist bei ihm ein Brief vorgefunden worden in Abschrift, der von der Hand des Most herrührend im Original in Berlin unter den Briefen, die bei der Angeklagten Legel vorgefunden worden sind, sich befunden hat. Den vorgezeigten Brief, unterschrieben Johann Most, hält der Angeklagte als wirklich von diesem herstammend. Derselbe wird verlesen. Er enthält Andeutungen über das „Nahen wichtiger Ereignisse", in der Hauptsache aber wird um Einsendung von Geld gebeten.

Hierauf wird die Sitzung geschlossen.

Telegraphische Nachrichten.

Baden-Baden, 13. Oktober. Se. Majestät der Kaiser erfreut sich wieder des besten Wohlseins und wohnte gestern Abend der Vorstellung im Theater bei. — Der Botschafter von Keudell und der Wirkl. Geh. Legationsrath und Gesandte in Stuttgart von Bülow dinirten heute im großherzoglichen Schlosse. Ersterer reist heute Abend über München nach Rom ab.

Straßburg i. E., 13. Oktober. Staatsminister Hofmann, die Unterstaatssekretäre v. Pommer-Esche, v. Mayr und Ledderhose, sowie der Rektor der hiesigen Universität, Professor Michaelis, sind der „Elsaß-Lothringischen Zeitung" zufolge heute von Sr. Majestät dem Kaiser zur Tafel nach Baden-Baden befohlen. Der Statthalter Feldmarschall von Manteuffel trifft heute Nachmittag, von Augsburg kommend, hier ein.

Leipzig, 13. Oktober. [Hochverrathsprozeß gegen Breuder und Genossen.] In der heutigen Verhandlung des Reichsgerichts wurden 12 Zeugen abgehört. Für die Angeklagten waren besonders belastend die Aussagen des Polizeiraths Rumpf und des Schneiders Horsch aus Frankfurt a. M. Von der Vertheidigung wurde die Entlassung des Angeklagten Christ aus der Untersuchungshaft beantragt, der Antrag wurde aber abgelehnt. Es sind noch 30 Zeugen zu vernehmen.

Wien, 13. Oktober. Heute Nachmittag 2 Uhr fand das feierliche Leichenbegängniß des verstorbenen Ministers v. Haymerle statt. An demselben nahmen Theil: Der Kaiser, die Erzherzöge Albrecht, Friedrich und Wilhelm, die Spitzen der obersten Hofämter, das gesammte diplomatische Korps, sämmtliche Minister, darunter auch die ungarischen Minister v. Orczy, Szende von Keresztes und Bedekovich, Erzbischof Haynald, der päpstliche Nuntius, der Erzbischof von Wien, zahlreiche Generale, die Beamten des Ministeriums des Aeußeren mit dem Sektionschef v. Kallay an der Spitze, die Präsidenten der hohen Gerichtshöfe und sehr viele Mitglieder des Reichsraths.

Rom, 13. Oktober. Zu der großen italienischen Jubiläums-Wallfahrt sind aus den verschiedenen Theilen Italiens bis jetzt 1900 Theilnehmer eingetroffen. Die Gesammtzahl der Theilnehmer wird sich statt auf 7000 bis 8000, wie früher angenommen war, voraussichtlich auf nur etwa 2500 belaufen.

Paris, 13. Oktober. Der Präsident der Republik lud Gambetta zu sich und wird sich dieser heute Nachmittag ins Palais Elysée begeben.

Paris, 13. Oktober. Wie verlautet, wäre bei der heutigen Besprechung des Präsidenten Grévy mit Gambetta die allgemeine Lage der Gegenstand der Diskussion gewesen. Gambetta hätte seine Meinung dahin ausgesprochen, daß es, da das Kabinet seine Demission nicht gegeben habe, konstitutionell und parlamentarisch sei, vor der Bildung eines neuen Kabinets den Ausgang der Debatte abzuwarten, die beim Beginn der Session in der Deputirtenkammer nicht ausbleiben werde. Präsident Grévy habe, nachdem er Gambetta's Ansicht gehört, demselben keinen Auftrag zur Bildung eines Kabinets ertheilt. Präsident Grévy und Gambetta hätten aber eine anderweite Zusammenkunft nach dem Zusammentritt der Kammern mit einander verabredet.

Paris, 13. Oktober. Nach hier vorliegenden londoner Nachrichten haben die französische und die englische Regierung identische Instruktionen nach Kairo und nach Konstantinopel abgehen lassen. Die nach Alexandrien gesendeten Panzerschiffe würden, wie es in hiesigen politischen Kreisen heißt, wegen der durch die Anwesenheit der türkischen Kommissäre in Kairo hervorgerufenen Aufregung erst nach der Wiederabreise dieser Kommissäre zurückberufen werden.

Paris, 13. Oktober. Aus Tunis wird gemeldet: Ali Bey wurde am 10. Oktober Abends von starken Insurgentenschaaren bei den römischen Ruinen von Ain Tunka angegriffen. Nach einem lebhaften Kampfe, welcher mehrere Stunden währte, flohen die Insurgenten unter Zurücklassung ihrer gesammten Beute bis Donza bei Tebursuk, von der Kavallerie verfolgt. Die Verluste sind auf beiden Seiten empfindliche.

London, 13. Oktober. Der „Times" wird aus Quetta telegraphirt: Die Truppen des Emir brachten den Streitkräften Ayub Khans in dem Thale von Herat zwei Niederlagen bei. In dem ersten Gefecht wurde der Schwager Ayub Khans gefangen genommen. Der Gouverneur von Herat unterhandelt wegen der Unterwerfungsbedingungen. Ayub Khan ist nach Persien geflohen. Das Telegramm fügt hinzu, daß Herat wahrscheinlich bereits durch die Truppen Abdurrahman's besetzt sei.

London, 13. Oktober. In der Guildhall fand heute die Ueberreichung der von der Munizipalität beschlossenen Adresse an Gladstone statt, in welcher der Premier zu seinen seit langen Jahren dem Gemeinwesen geleisteten Diensten beglückwünscht und ersucht wird, zur Ausführung seiner Büste in Marmor einem Bildhauer einige Sitzungen gewähren zu wollen. Gladstone richtete eine Dankesansprache an die Munizipalität und erwähnte dabei die Verhaftung Parnell's, die er als eine zum Schutz des Lebens, des Eigenthums und der Freiheit der Bürger Irlands nothwendige Maßregel rechtfertigte. Die mit den Boern im Transvaallande entstandenen Differenzen würden in Kürze geregelt sein.

Manilla, 12. Oktober. Nach einer Bekanntmachung des Gouverneurs hat der spanische Konsul in Batavia angezeigt, daß im Norden von Java am Sunda-Kanal die Cholera und die Rinderpest ausgebrochen seien. Alle Provenienzen aus diesen Gegenden sollen deshalb einer Quarantaine unterworfen werden.

Verantwortlicher Redakteur: H. Bauer in Posen. — Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserate übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Oktober.

Datum Stunde	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm 82 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Celf. Grad.
13. Nachm. 2	740,5	W mäßig	trübe	+12,0
13. Abnds. 10	745,1	W lebhaft	wolkenlos [1])	+ 5,0
14. Morgs. 6	747,9	W lebhaft	halbbedeckt	+ 3,8

[1]) Nachm. Gewitter und Hagel.
Am 13. Wärme-Maximum + 12°5 Celf.
„ „ Wärme-Minimum + 3°4 „

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 13. Oktober Morgens 0,90 Meter.
„ „ 13. „ Mittags 0,90 „
„ „ 14. „ Morgens 0,88 „

Wetterbericht vom 13. Oktober, 8 Uhr Morgens.

Ort.	Barom. a. 0 Gr. nach d. Meeresniv. reduz. in mm.	Wind.		Wetter.	Temp. i. Celf. Grad
Mullaghmore	756	NW	6	bedeckt	8
Aberdeen	748	NW	4	wolkenlos [1])	6
Christiansund	728	SO	1	wolkig	9
Kopenhagen	742	W	4	Dunst	6
Stockholm	739	SW	4	bedeckt	6
Haparanda	739	S	4	bedeckt	6
Petersburg	—				
Moskau	760	S	1	bedeckt	5
Cork Queenst.	760	W	3	bedeckt [2])	10
Brest	762	NNW	3	bedeckt [3])	14
Helder	750	W	6	wolkig	10
Sylt	745	W	6	wolkig [4])	6
Hamburg	747	SW	5	halb bedeckt [5])	7
Swinemünde	747	WSW	5	Regen [6])	7
Neufahrwasser	748	SSW	4	halb bedeckt [7])	7
Memel	747	WSW	5	bedeckt [8])	10
Paris	758	WNW	3	bedeckt	13
Münster	751	WSW	5	wolkenlos	8
Karlsruhe	756	SW	9	Regen	10
Wiesbaden	753	SW	2	Regen	11
München	759	SW	6	Regen	9
Leipzig	752	WSW	2	bedeckt [9])	8
Berlin	749	SW	3	halb bedeckt	8
Wien	758	WSW	2	bedeckt	12
Breslau	753	SW	2	halb bedeckt [10])	10
Ile d'Aix	764	WSW	6	Regen	16
Nizza	759	NW	2	bedeckt	13
Triest	760	still		wolkenlos	11

[1]) See ruhig. [2]) Seegang mäßig. [3]) Seegang mäßig. [4]) Heftige Böen mit Gewitter, Hagel und Regen. [5]) Abends Blitzen, Nachts heftige Regenböen. [6]) Früh Regenschauer. [7]) Nachts Thau. [8]) Grobe See, Nachmittags, Nachts Regen. [9]) Nachts etwas Regen. [10]) Früh Regen.

Skala für die Windstärke:
1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Anmerkung: Die Stationen sind in 4 Gruppen geordnet: 1. Nordeuropa, 2. Küstenzone von Irland bis Ostpreußen, 3. Mittel-Europa südlich dieser Zone, 4. Südeuropa. — Innerhalb jeder Gruppe ist die Richtung von West nach Ost eingehalten.

Uebersicht der Witterung.

Das gestern erwähnte Minimum liegt, südostwärts fortschreitend, an der südnorwegischen Küste und erstreckt seinen Einfluß auf Wind und Wetter von ganz Nord- und Mittel-Europa. Die böigen, stellenweise stürmischen nordwestlichen Winde mit unbeständigem Wetter und häufigen Regenschauern dauern über dem Nordseegebiete und der westlichen Ostsee fort, und haben sich auch über die Westhälfte Deutschlands bis zum Fuße der Alpen ausgebreitet. Unter dem Einflusse der aus dem Nordwesten kommenden westlichen Winde ist über Nord-Zentral-Europa Abkühlung eingetreten, deren Ausbreitung nach Süden und Osten wahrscheinlich ist. Dagegen im Südosten ist bei lebhafter südwestlicher Luftströmung die Temperatur ziemlich erheblich gestiegen. Im nordwestdeutschen Küstengebiete fanden am Abend und in der Nacht Gewitter und Sturmböen stellenweise mit Graupelfällen statt.

Deutsche Seewarte.

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Course.

Frankfurt a. M., 13. Oktober. (Schluß-Course.) Fest.
Lond. Wechsel 20,485. Pariser do. 80,50. Wiener do. 172,50. K.-M. St.-A. 130¼. Rheinische do. —. Hess. Ludwigsb. 99½. K.-M.-Pr.-Anth. 130¼. Reichsanl. 101⅜. Reichsbank 153. Darmstb. 172⅛. Meininger B 104⅛. Oest.-ung. Bk. 719,00. Kreditaktien 317⅛. Silberrente 67. Papierrente 66.— Goldrente 81⅞. Ung. Goldrente 78⅜. 1860er Loose 124⅞. 1864er Loose —,—. Ung. Staatsl. 238,50. do. Ostb.-Obl. II, 95½. Böhm. Westbahn 275⅞. Elisabethb. —. Nordwestbahn 201⅜. Galizier 282¾. Franzosen 311⅝. Lombarden 148⅞. Italiener —. 1877er Russen 91½. 1880er Russen 75⅛. II. Orientanl. 60⅞, Zentr.-Pacific 112⅛. Diskonto-Kommandit —. III. Orientanl. 60⅝, Wiener Bankverein 123⅛, ungarische Papierrente —. Buschtiehrader —. Junge Dresdner —.
Ungarische Eskompt- und Wechslerbank —,—.
Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 318, Franzosen 311, Galizier 282¾, Lombarden 148, II. Orientanl. —, III. Orientanl. —, österr. Goldrente —.

Frankfurt a. M., 13. Oktober. Effekten-Sozietät. Kreditaktien 317⅞, Franzosen 310, Lombarden 147⅛, Galizier 282¾, 1860er Loose —, österreichische Goldrente —, ungar. Goldrente —, II. Orientanleihe —, österr. Silberrente $66\frac{15}{16}$, Papierrente —, III. Orientanl. —, ungar. Papierrente —, 1880er Russen —. Darmstädter Bank —, Ungar. Eskompte ——. Wiener Bankverein —. Diskonto-Kommandit —,—. Fest.

Wien, 13. Oktober. (Schluß-Course.) Günstig. Franzosen und Lombarden begehrt, Schluß ruhig.
Papierrente 76,50. Silberrente 77,60. Oesterr. Goldrente 94,25, Ungarische Goldrente 118,90. 1854er Loose 122,50. 1860er Loose 131,50. 1864er Loose 173,70. Kreditloose 179,50. Ungar. Prämienl. 123,50. Kreditaktien 367,40. Franzosen 359,00. Lombarden 172,25, Galizier 326,75. Kasch.-Oderb. 150,00. Pardubitzer 166,50. Nordwestbahn 233,00. Elisabethbahn 216,00. Nordbahn 2372,50. Oesterreich-ungar. Bank —,—. Türk. Loose —,—. Unionbank 148,80. Anglo-Austr. 158,00. Wiener Bankverein 143,30. Ungar. Kredit 374,25, Deutsche Plätze 57,80. Londoner Wechsel 118,50. Pariser do. 46,60, Amsterdamer do. 97,35. Napoleons 9,38. Dukaten 5,62. Silberc. 100,00. Marknoten 57,85. Russische Banknoten 1,26. Lemberg. Czernowitz —,—. Kronpr.-Rudolf 171,00. Franz-Josef —,—. Dux. Bodenbach —,—. Böhm. Westbahn —,—.
4½prozent. ungar. Bodenkredit-Pfandbriefe —, Elbthal 256,00, ungarische Papierrente 89,20, ungar. Goldrente 90,22½. Buschtierader B. —,—. Ung. Präml. —. Eskompte —,—.

Wien, 13. Oktober. (Abendbörse). Ungar. Kreditaktien 374,50, österr. Krediktaktien 367,25, Franzosen 359,00, Lombarden 172,00, Galizier 327,50, Anglo-Austr. 157,75, Papierrente 76,60, do. Goldrente 94,10, Marknoten 57,82½, Napoleons 9,37½, Bankverein 143,50, Elbthal 255,00, ungar. Papierrente 89,20, 4prozent. ungar. Goldrente 90,32½. Fest.

Petersburg, 12. Oktober. Wechsel auf London 25⅝, II. Orient-Anleihe 90⅞. III. Orientanleihe 90⅞.

Paris, 12. Oktober. Boulevard-Verkehr. 3 proz. Rente 84,20, Anleihe von 1872 116,17½, Italiener 90,20, österr. Goldrente —, Türken 16,02½, Türkenloose —,—, Spanier inter. —, do. extér. —,— ungar. Goldrente —, Egypter 384,00. 3proc. Rente —,—, 1877er Russen —, Franzosen —,—. Fest.

Paris, 13. Oktober. (Schluß-Course.) Steigend.
3proz. amortisirb. Rente 86,10, 3proz. Rente 84,55, Anleihe de 1872 116,90, Italien. 5proz. Rente 90,30, Oesterreich. Goldrente —, 6prozent. ungar. Goldrente 103¾, 4proz. ungar. Goldrente 78¾ 5proz. Russen de 1877 94⅛, Franzosen 777,50, Lombardische Eisenbahn-Aktien 378,75, Lomb. Prioritäten 289,00, Türken de 1865 16,10, Türkenloose 53,25.
Credit mobilier 767,00, Spanier exter. 26⅞, do. inter. —, Suezkanal-Aktien —, Banque ottomane 740,00, Societe gen. —,—, Credit foncier 1755,00, Egypter 385,00, Banque de Paris 1320,00, Banque d'escompte 897,00, Banque hypothecaire —,—. III. Orientanleihe 63. Londoner Wechsel 25 43½, 5 proz. Rumänische Anleihe —,—.

Florenz, 13. Oktobrer. 5 pCt. Italien. Rente 91,65, Gold 20,33.

London, 13. Oktober. Fest. Consols $98\frac{1}{16}$. Ital. 5proz. Rente 88¾, Lombard. 14¾, 3proz. Lombard. alte —, 3proz. do. neue —, 5proz. Russen de 1871 89, 5proz. Russen de 1872 88½, 5proz. Russen de 1873 91, 5proz. Türken de 1865 15¾, 3½proz. fundirte Amerikaner 103. Oesterr. Silberrente —, do. Papierrente —, Ungarische Goldrente —, Oesterr. Goldrente 80¼. Spanier 26⅜, Egypter 75⅜, 4proz. preuß. Consols 100½. 4proz. bair. Anleihe —.
4prozent. ungar. Goldrente 77⅛, Silber —.
Platzdiskont 4½ pCt.
Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,80. Wien 11,97. Paris 25,75, Petersburg 25.

Newyork, 12. Oktober. (Schlußkurse.) Wechsel auf Berlin 93¾, Wechsel auf London 4,78¼, Wechsel auf Paris 5,26¼, 3½proz. fundirte Anleihe 99¾, 4prozent. fundirte Anleihe von 1877 115¾, Erie-Bahn 44¾, Zentral-Pacific 114½, Newyork Zentralbahn 136⅜, Chicago-Eisenbahn 133. Cable Transfers 4,83½.

Produkten-Course.

Bremen, 13. Oktober. Petroleum. (Schlußbericht.) Fest. Standard white loko 7,90, per November 7,95, per Dezember 8,00, per Januar 8,00, per Februar 8,00, per März 7,75. Geld.

Hamburg, 13. Okt. Getreidemarkt. Weizen loko unveränd., auf Termine ruhig. Roggen loko unveränd., auf Termine ruhig. Weizen per Oktober-November 233,00 Br., 232,00 Gd., per April-Mai 222,00 Br., 221,00 Gd. Roggen per Oktober-November 178,00 Br., 176,00 Gd., per April-Mai 165,00 Br., 163,00 Gd. — Hafer u. Gerste unveränd. — Rüböl fest, loko 55,00, per Oktober 55,00. — Spiritus ruhig, per Oktober 49½ Br., per November-Dezember 47¼ Br., per Dezember-Januar 47 Br., per April-Mai 44½ Br. — Kaffee fest, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum matt, Standard white loko 8,25 Br., 8,10 Gd., per Oktober 8,10 Gd., per November-Dezember 8,00 Gd. — Wetter: Regnerisch.

Pest, 13. Oktober. (Produktenmarkt.) Weizen loko sehr ruhig auf Term. matt, per Herbst 12,40, G., per 12,45 Br. per Frühjahr 13,03 G. 13,05 Br. — Hafer pr. Herbst 7,85 Gd., 7,90 Br. — Mais per Mai-Juni 7,35 Gd., 7,38 Br. — Wetter: Trübe.

Paris, 13. Okt. Rohzucker 88° loco fest, 56,00 a 56,25. Weißer Zucker behauptet, Nr. 3 per 100 Kilogr. per Oktober 63,10, per Nov. 63,30 per Oktober-Januar 63,50.

Paris, 13 Oktober. Produktenmarkt (Schlußbericht.) Weizen fest, per Oktober 32,30, per November 32,50, per November-Februar 32,50, per Januar-April 32,50. — Roggen behauptet, per Oktober —,—, per Januar-April —. — Mehl 9 Marques fest, per Oktober 68,00, per November 68,25, per Novbr.-Februar 68,50, per Januar-April 68,60. — Rüböl fest, per Oktober 75,75, per Novbr. 76,25, per Dezember 76,25, per Januar-April 77,00. — Spiritus still, per Oktober 65,00, per November 64,75 per Dezember 64,75, per Januar-April 65,00.

Petersburg, 12. Oktober. Produktenmarkt. Talg loco 58,00, per August —,—. Weizen loko 16,75. Roggen loko 12,50. Hafer loko 5,60. — Hanf loko 31,00. Leinsaat (9 Pud) loko 15,00. — Wetter: Heiter.

Antwerpen, 13. Oktober. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen flau. Roggen steigend. Hafer still. Gerste gefragt.

Antwerpen, 13. Oktober. Petroleummarkt. (Schlußbericht). Raffinirtes, Type weiß, loko 19½ Br., pr. November 19½ Br., per November-Dezember 20 Br., pr. Januar 20¼ Br. Ruhig.

Amsterdam, 13. Oktober. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen per November 326. Roggen per Oktober 228, per März 208

London, 13. Oktober. An der Küste angeboten 12 Weizenladungen. — Wetter: Schön.

London, 13. Oktober. Havannazucker Nr. 12 25½. Sich bessernd.

Liverpool, 13. Oktober. Baumwolle. (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 15,000 Ball. Unverändert.

Liverpool, 13. Oktober. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 15,000 Ballen, davon für Spekulation und Export 2000 Ballen. Amerikaner und Brasilianer anziehend, Surats fest. Middl. amerikanische November-Dezember-Lieferung $6\frac{11}{32}$, März-Lieferung $6\frac{17}{32}$ d.

Glasgow, 13. Oktober. Roheisen. Mixed numbers warrants 51 sh. 9 d.

Glasgow, 13. Oktober. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 51 sh. 10½ d.

Leith, 12. Oktober. (Getreidemarkt.) Weizen und Mehl 1 sh. niedriger, Gerste sehr matt, billiger, Bohnen und Erbsen unverändert.

Newyork, 12. Oktober. Waarenbericht. Baumwolle in Newyork $11\frac{9}{16}$, do. in New-Orleans 10⅞. Petroleum in Newyork 7¾ Gd., in Philadelphia 7⅝ Gd., rohes Petroleum 7, do. Pipe line Certificates — D. 94 C. Mehl 6 D. 10 C. Rother Winterweizen loko 1 D. 48 C. Weizen per laufenden Monat 1 D. 47¾ C., do. per November. 1 D. 50¾ C., do pr. Dezember 1 D. 53⅜ C. Mais (old mixed) 70 C. Zucker (Fair refining Muscovados) 8⅛. Kaffee (Rio-) 11½. Schmalz (Marke Wilcox) 12¼, do. Fairbanks 12¼, do. Rohe u. Brothers 12¼. Speck (short clear) 10⅜ C. Getreidefracht 4.

Marktpreise in Breslau am 13. Oktober.

Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.		gute Höchster M. Pf.	gute Niedrigst. M. Pf.	mittlere Höchster M. Pf.	mittlere Niedrigst. M. Pf.	geringe Waare Höchster M. Pf.	geringe Waare Niedrigst. M. Pf.
Weizen, weißer	pro 100 Kilog.	22 70	22 50	22 20	21 70	21 20	20 20
dto. gelber		22 10	21 90	21 60	21 30	20 80	20 10
Roggen,		17 90	17 70	17 50	17 30	17 10	16 90
Gerste,		16 30	15 50	15 —	14 70	14 20	13 50
Hafer,		14 60	14 30	14 10	13 80	13 60	13 40
Erbsen		20 —	19 30	18 80	18 20	17 80	16 80

Festsetzg. d. v. d. Handelskammer eingeś. Kommission.		feine M.	feine Pf.	mittel M.	mittel Pf.	ordin. Waare M.	ordin. Waare Pf.
Raps	pro 100 Kilog.	25	—	24	—	22	60
Winterrübsen		24	10	23	10	21	60
Sommerrübsen		—	—	—	—	—	—
Dotter		—	—	—	—	—	—
Schlaglein		26	25	24	25	21	75
dto. galz.		24	25	22	75	21	75
Hanfsaat		17	50	16	50	—	—

Kleesamen ohne Umsatz, rother ruhig, per 50 Kilogr. 33—36—40—46 Mark, weißer ruhig, per 50 Kilogramm 35—45—53—60 Mark, hochfeiner über Notiz bez. — Rapskuchen preishaltend per 50 Kg. 7,60—7,70 M. fremde 7,30—7,50 M., Sept.-Oct. 7,50 Mk. — Leinkuchen behauptet, per 50 Kilogramm 9,40—9,60 M., fremde 8,60—9,30 M. — Lupinen schwach Umś., per 100 Kg. gelbe 12,50—13,00—14,20 Mark, blaue 12,30—12,80—14,00 Mark. — Thymothee sehr fest, per 50 Kilogramm 25—26—29,00 Mark. — Bohnen schwach zugeführt, per 100 Kilogramm 18,00—19,00—19,50 Mark. — Mais schwach zugeführt, per 100 Kilg. 14,50—15,00—15,50 Mark. — Wicken ohne Angebot, per 100 Kilogramm 13,70—14,20—14,70 Mark. — Heu per 50 Kilogramm 3,40—3,70 Mark. — Stroh: per Schock à 600 Kilogramm 31,00—32,00 Mark. — Kartoffeln, pro 100 Liter, 4,00—5,00—6,00 Mark, per 50 Liter 2,00—2,50—3,00 Mark, per 2 Liter 0,08—0,10—0,12 Mark. — Mehl: schwach behauptet, per 100 Kilogramm Weizen fein 31,25—32,00 Mark, Roggen-Hausbacken 26,00—26,50 M., Roggen-Futtermehl 11,25—12,00 Mark, Weizenkleie 10,00—10,50 Mark.

Produkten-Börse.

Berlin, 13. Oktober. Wind: NW. Wetter: Leicht bewölkt.

Weizen per 1000 Kilo loko 220—247 M. nach Qualität gefordert, fein gelb — M. ab Bahn bez., def. Poln. — M. ab Bahn per Oktober 233—232—233 bez., per Okt.-Nov. 224—225½—225 M. bezahlt, per November-Dezember 223½—224½—223½ M. bez., per Dezember-Jannar — M. bez., per Januar-Februar — M. bezahlt, per April-Mai 223—224—223½ Mk. bezahlt, per Mai-Juni — Mark bez. Gekündigt 2000 Zentner. Regulirungspreis 232½ Mark. — **Roggen** per 1000 Kilo loko 189—194 Mark nach Qualität gefordert, neu inländischer 191 — 192 ab Bahn bezahlt, hochfeiner — ab Bahn bezahlt, klammer — ab Kahn bezahlt, alter do. — M. ab B. bez. russischer — Mark a. K. bezahlt, feiner — M. a. Bahn. bez., defekter — Mark ab Bahn bezahlt, per Oktober 186½—188¾—188½ M. bez., per Oktober-November 177—179½—178½ bez., per November-Dezember 173½—174½—174 bezahlt, per Dezember-Januar — bez., per Januar-Februar — bez., per April-Mai 168—168½ M. bez. Gekündigt 2000 Ztr. Regulirungspreis 188 M. — **Gerste** per 1000 Kilo loko 156—200 M. nach Qualität gefordert. — **Hafer** per 1000 Kilo loko 148—170 M. nach Qualität gefordert, russischer 149 — 153 Mark bez., ost- und westpreußischer 150—157 Mark bez., pommerscher und mecklenburgischer 149—154 M bez., schlesischer 149—157 M. bez., böhmischer 149—157 M. bez., fein weiß mecklenburgischer — ab B. bez., per Oktober 149 bez., per Oktober-November 148 bez., per November-Dezember 147—147½ M. bez., per Dezember-Januar — M. bez., per April-Mai 150—149½ M. bezahlt, per Mai-Juni — bez. Gekündigt —,— Zentner. Regulirungspreis — Mark. — **Erbsen** per 1000 Kilo Kochwaare 184—210 M., Futterwaare 165—183 M. — **Mais** per 1000 Kilo loko 151—156 nach Qualität gefordert, Okt. 148½ M., Oktober-Novbr. 148½ M. bez., per Nov.-Dezember 148½ bez., per April-Mai 142½ Mark bezahlt, Gekündigt —,— Zentner. Regulirungspreis — Mark. — **Weizenmehl** per 100 Kilogramm brutto 00: 33,00—31,50 M., 0: 30,50—29,50 Mark, 0/1: 29,50—28,50 Mark. — **Roggenmehl** inkl. Sack 0: 27,00—26,00 Mark, 0/1: 26,00—25,00 Mark per Oktober 25,10—25,20—25,15 bez., per Oktober-Nov. 24,30 — 24,40 bezahlt, per November-Dezember 23,70—23,80 bez., per Dezember-Januar — bezahlt, Januar-Februar — bezahlt, per April-Mai 23,00 M. bezahlt, per Mai-Juni — bezahlt, per Juni-Juli — bez. Gekündigt — Zentner. Regulirungspreis M. — **Oelsaat** per 1000 Kilo Winterraps —,— Mark, Winterrübsen —,— Mark — **Rüböl** per 100 Kilo loko ohne Faß 53,3 M., mit Faß 53,6 M. bez., per Oktober 53,7—53,6 M. bezahlt, per Oktober-November 53,7 bis 53,6 bez., per November-Dezember 53,7—53,6 Mark bezahlt, per Dezember-Januar —, per Januar-Februar — per April-Mai 55,0 M. bez., per Mai-Juni — bez., abgelaufene Anmeldungen — M. bez. Gekündigt —,— Ztr., Regulirungspreis — M. — **Leinöl** per 100 Kilo loko — M. — **Petroleum** per 100 Kilo loko 25,6 M., per Oktober 25,2 bez., per Oktober-November 25,2 M. bez., per November-Dezember 25,2 bez., per Dez.-Januar 25,7—25,8 M. bez., Januar-Februar — bez., per April-Mai — bez. Gekündigt — Ztr., Regulirungspreis — M. — **Spiritus** per 100 Liter loko ohne Faß 56,2 M. bezahlt, per Oktober 56,4—55,9 M. bezahlt, per Oktbr.-November 54,4 — 54,0 Mark bezahlt, per November-Dezember 53,1—52,7 M. bezahlt, Dezember-Januar — bez., Januar-Februar — M. bez., Februar-März — bez., per April-Mai 53,8—53,5—53,6 bezahlt, per Mai-Juni — bezahlt. Gekündigt — Liter. Regulirungspreis — Mark. (B. B.-Z.)

Stettin, 13. Oktober. [An der Börse.] Wetter: Veränderlich. Temperatur + 8 Gr. R. Barom. 27,9. Wind: W.

Weizen fester, per 1000 Kilo loko gelber inländischer 226 bis 234 M., weißer 228 bis 238 M. bez., per Oktober 236,5 Mark bezahlt, per Oktober-November 227—227,5 Mark bezahlt, per November-Dezember — Mark bezahlt, per April-Mai 225 bis 223,5 Mark bez. — **Roggen** fester, per 1000 Kilo loko inländischer 184 bis 186 Mark bez., geringer — M. bezahlt, per Abladung von Libau — Pfd. transf. — M. cif. bez., per Oktober 186,5 M. bezahlt, per Oktober-November 177 M. bezahlt, per November-Dezember 172—173 M. bezahlt, per April-Mai 166 M. bez., per Mai-Juni — M. bezahlt. — **Gerste** unverändert, per 1000 Kilo loko geringe 154—160 M., Brau- 165 bis 170 M. bezahlt. — **Hafer** unverändert, per 1000 Kilo loco alter pommerscher 150 bis 156 M., neuer 142 bis 150 M. bez. — **Erbsen** ohne Handel. — **Mais** stille, per 1000 Kilo loco Amerikanische 149 M. Br. — **Winterrübsen** still, per 1000 Kilo loko 250 bis 255 M., feinster — M. bez., abgel. Anmeldung — M. bezahlt, per Oktober 251 M. bez., per Oktober-November 251 M. bez., per April-Mai 262 M. bez. — **Winterraps** per 1000 Kilo loko 256 bis 260 M. bez. — **Rüböl** behauptet, per 100 Kilo loko ohne Faß bei Kleinigkeiten 55 Mark Br., mit Faß — M. bez., ohne Faß — M. Br., Anmeldungen — M. bez., per Oktober 53,5 M. Br., per Oktober-November 53,5 M. Br., per abgel. Anm. — M. bez., per November-Dezember 53,75 M. Br., per April-Mai 55,5 M. Br. — **Spiritus** behauptet, per 10,000 Liter-pCt. loko ohne Faß 54,8—54,7 M. bezahlt, mit Faß — M. bezahlt, per Oktober 55 M. bezahlt, per Oktober-November 53,7 M. Br., per November-Dezember 52,8 M. bezahlt, per April-Mai 52,8—53 Mark bezahlt.

Berlin, 13. Oktober. Von den auswärtigen Börsenplätzen war feste Stimmung gemeldet und brachten die gleichzeitig eintreffenden höheren Notirungen dies auch zum ziffernmäßigen Ausdruck. Hieraus schöpfte nun hiesige Börse die Anregung, heute wieder in die Haussebahn einzulenken. Einen wesentlichen Erfolg dieses Strebens haben wir indeß nicht zu verzeichnen, denn im Allgemeinen blieb die geschäftliche Thätigkeit eng begrenzt und der Verkehr entwickelte nur zu Anfang eine größere Regsamkeit. Aber auch diese erstreckte sich eigentlich nur auf die Haupt-Spekulationspapiere, die ihre gestrigen Kurs-Reduktionen zum großen Theil wenigstens wieder ausgleichen konnten. Namentlich sind in dieser Hinsicht Franzosen und Lombarden anzuführen. Erstere setzten 11 M. über ihren gestrigen Schlußkurs ein, letztere haben eine Avance von 9 M. zu verzeichnen. Kreditaktien blieben dagegen mehr zurück, denn deren Anfangskurs stellte sich nur 5 M. über gestrige Schlußnotiz. Im gleichen Verhältniß haben auch die einheimischen Spekulationspapiere Kurserhöhungen erfahren, besonders zeichneten sich die einschlägigen Devisen der Montanbranche durch Festigkeit aus. Auch für diese Werthe war die Kursrichtung steigend, indeß blieben die wirklich erzielten Kursbesserungen meist unbedeutend, da der Umfang der Umsätze trotz aller günstigen Stimmung doch nur gering blieb. Oesterreichische Eisenbahnaktien begegneten besserer Kauflust und zogen ebenfalls in den Kursen an. Einheimische Bahnpapiere waren fest, im Allgemeinen aber doch sehr ruhig. Das Gleiche ist von den Bankaktien zu erwähnen, die bei schwachem Umsatz doch theilweise Kurserhöhungen durchzusetzen vermochten. Für Industriepapiere zeigte sich eine recht günstige Stimmung, indeß fehlt dem Geschäft auf diesem Gebiete die Unterstützung des Privatkapitals. Anlagewerthe waren nach wie vor fest, aber fast ganz geschäftslos. — Per Ultimo notiren: Franzosen 624—626—622,50—624, Lombarden 298,50—296,50—300 bis 298—299, Kreditaktien 638,50—638—639,50, Wiener Bankverein 298,50, Darmstädter Bank 172,50—172—172,25, Diskonto-Kommandit-Antheile 229,30—228,75—229,50, Deutsche Bank 172,50—171¾—172, Dortmunder Union 103,90—104,10—103,90, Laurahütte 127,75 bis 127,60—128. Der Schluß war sehr fest. — Diskonten 5¼ Prozent.

Fonds- u. Aktien-Börse.

Berlin, den 13. Oktober 1881.

Preußische Fonds- und Geld-Course.

Preuß. Cons. Anl.	4½	105,60 bzG
do. neue 1876	4	101,00 B
Staats-Anleihe	4	100,50 G
Staats-Schuldsch.	3½	99,00 bz
Od.-Deichb.-Obl.	4½	101,30 B
Berl. Stadt-Obl.	4½	100,20 G
do. do.	3½	95,00 bz
Schldv. d. B. Kfm.	4½	102,00 B
Pfandbriefe:		
Berliner	5	108,00 bz
do.	4½	104,00 bz
Landsch. Central	4	100,60 bz
Kur- u. Neumärk.	3½	95,50 bz
do neue	3½	91,25 bz
do.	4	101,00 bz
do. neue	4½	
N. Brandbg. Kred.	4	
Ostpreußische	3½	91,10 bz
do.	4	100,20 bz
do.	4½	
Westpr. rittersch.	3½	91,20 B
do.	4	100,40 bz
do. I. B.	4	100,20 G
do. II. Serie	4½	103,00 bz
Neuldsch. II. Serie	4	100,10 bzG
do. do.	4½	103,10 bz
Posensche, neue	4	100,10 bz
Sächsische	4	99,90 bz
Pommersche	3½	91,25 bz
do.	4	100,60 bzB
do.	4½	101,25 bz
Schlesische altl.	3½	
do. alte A.	4	101,10 G
do. neue I.	4	
Rentenbriefe:		
Kur- u. Neumärk.	4	100,50 bz
Pommersche	4	100,50 B
Posensche	4	100,10 bz
Preußische	4	100,10 G
Rhein- u. Westfäl.	4	100,60 bz
Sächsische	4	100,20 bz
Schlesische	4	101,00 G

20-Frankstücke		16,20 bz
do. 500 Gr.		
Dollars		
Imperials		
do. 500 Gr.		
Engl. Banknoten		20,48 bz
do. einlösb. Leipz.		
Französ. Banknot.		80,65 bz
Oesterr. Banknot.		173,00 bz
do. Silbergulden		
Russ. Noten 100 Rbl		218,35 bz

Deutsche Fonds.

Dtsch. Reichs-Anl.	4	101,70 B
P.-A. v. 55 a 100 Th.	3½	146,10 bz
Hess. Prsch. a 40 Th.	—	312,00 bzG
Bad. Pr.-A. v. 67.	4	134,60 bz
do. 35 fl. Oblig.	—	216,00 G
Bair. Präm.-Anl.	4	136,00 B
Braunsch. 20 thl.-L.	—	102,00 bz
Brem. Anl. v. 1874	4	100,70 G
Cöln-Md-Pr.-Anl.	3½	130,00 bz
Dess. St.-Pr.-Anl.	3½	127,25 bz
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	122,10 bz
do. II Abth.	5	120,00 B
Hamb. 50-Thlr.-L.	3	191,75 B
Lübecker Pr.-Anl.	3½	183,80 bz
Mecklb. Eisenbhanl.	3½	95,10 bz
Meininger Loose	—	27,70 bz
do. Pr.-Pfdbr.	4	120,90 bz
Oldenburger Loose	3	154,00 B
D.-G.-C.-B-Pf 110	5	108,90 bz
do. do.	4½	104,90 bzG
Dtsch. Hypoth. unk.	5	103,90 bz
do. do.	4½	102,30 bz
Mein. Hyp.-Pf.	4½	102,30 G
Nrdd. Grdkr.-H.-A.	5	100,50 B
Pomm Hyp.-Pfdbr.	5	

Pomm. H.-B. I. 120	5	107,50 G
do. II. IV. 110	5	104,60 bz
Pomm. III. rkz. 100	5	100,20 bzB
Pr. C.-B.-H.-Br. rz.		
do. do. 110	5	110,50 bzG
do. do. 115	4½	107,00 bz
Pr. C.-B.-Pfdbr. 100	5	106,90 bz
do. do. rückz. 100	4½	102,75 B
do (1872 u. 74)	4	99,40 G
do. (1872 u. 73)	5	
do. (1874)	5	
Pr. Hyp.-A.-B. 120	4½	107,00 bzG
do. II. rkz. 100	5	100,50 G
Schles. Bod.-Cred.	5	104,40 bzB
do. do.	4½	106,00 B
Stettiner Nat.-Hyp.	5	101,00 bzG
do. do.	4½	103,50 bzG
Kruppsche Obligat.	5	109,90 bz

Ausländische Fonds.

Amerik. gek. 1881	6	
do. do. 1885	6	
do. Bds. (fund.)	5	
Norweger Anleihe	4½	
Newyork. Std.-Anl.	6	
Oesterr. Goldrente	4	81,75 bzB
do. Pap.-Rente	4½	66,20 bz
do. Silber-Rente	4½	67,10 bzB
do. 250 fl. 1854	4	
do. Cr. 100 fl. 1858	—	
do. Lott.-A. v. 1860	5	124,75 B
do. do. v. 1864	—	326,10 bz
Ungar. Goldrente	6	102,60 bzB
do. St.-Eisb. Akt.	5	96,10 B
do. Loose	—	239,00 bzB
Italienische Rente	5	89,50 bz
do. Tab.-Oblg.	6	
Rumänier	8	111,10 bz
Finnische Loose	—	51,00 bz
Russ. Centr.-Bod.	5	76,75 G
do. Boden-Credit	5	86,00 bzG
do Engl. A. 1822	5	90,00 bz
do. do. A. v. 1862	5	89,80 bz
Russ. fund. A. 1870	5	
Russ. cons. A. 1871	5	
do. do. 1872	5	
do. do. 1873	5	
do. do. 1877	5	93,80 bz
do. do. 1880	4	75,25 bz
do. Pr.-A. v. 1864	5	152,20 G
do. do. v. 1866	5	148,20 G
do. 5. A. Stiegl.	5	
do. 6. do. do.	5	87,00 G
do. Pol. Sch.-Obl.	4	84,60 bzG
do. do. kleine	4	
Poln. Pfandbr.	5	66,00 B
do. do.	5	
do. Liquidat.	4	57,20 B
Türk. Anl. v. 1865	—	16,60 bzG
do. do. v. 1869	6	
do. Loose vollgez.	3	

*) Wechsel-Course.

Amsterd. 100 fl. 8 T.	168,35 bz
do. 100 fl. 2 M.	167,35 bz
London 1 Lstr. 8 T.	20,46 bz
do. do. 2 M.	20,24 bz
Paris 100 Fr. 8 T.	80,50 bz
Blg. Bkpl. 100 F. 8 T.	80,50 bz
do. do. 100 F. 2 M.	79,90 bz
Wien öst. Währ. 8 T.	172,85 bz
Wien. öst. Währ. 2 M.	171,70 bz
Petersb. 100 R. 3 W.	217,10 bz
do. 100 R. 3 M.	214,70 G
Warschau 100 R 8 T.	217,50 bz

*) Zinsfuß der Reichs-Bank für Wechsel 5½, für Lombard 6½ pCt., Bankdiskonto in Amsterdam 3½, Bremen —, Brüssel 4, Frankfurt a. M. 4½, Hamburg —, Leipzig —, London 5, Paris 4, Petersburg 6, Wien 4 pCt.

Bank- u. Kredit-Aktien.

Badische Bank	4	114,00 G
Bk. f. Rheinl. u. Westf	4	39,50 bz
Bk. f. Sprit- u. Pr.-H.	4	62,00 G
Berl. Handels-Ges.	4	121,50 bzG
do. Kassen-Verein.	4	199,50 G
Breslauer Disk.-Bk.	4	102,00 B
Centralbk. f. B.	4	
Centralbk. f. J. u. H.		
Coburger Credit-B.	4	91,40 bz
Cöln. Wechslerbank	4	98,25 bz
Danziger Privatb.	4	110,00 G
Darmstädter Bank	4	172,00 bz
do. Zettelbank	4	116,60 B
Dessauer Credithb.	4	97,00 B
do. Landesbank	4	120,10 bz
Deutsche Bank	4	171,60 bz
do. Genossensch.	4	134,50 bzG
do. Hyp.-Bank.	4	92,50 G
do. Reichsbank.	4½	154,50 bzG
Disconto-Comm.	4	228,50 bz
Geraer Bank	4	96,90 bzB
do. Handelsb.	4	94,25 G
Gothaer Privatbk.	4	117,50 G
do. Grundkredb.	4	99,00 bz
Hypothek (Hübner)	4	
Königsb. Vereinsb.	4	97,50 G
Leipziger Credith.	4	160,50 bzG
do. Discontob.	4	117,25 bz
Magdeb. Privatb.	4	117,00 bz
Meckl. Bodencred.	4	62,00 G
do. Hypoth.-B.	fr.	96,50 B
Meining. Creditbk.	4	105,75 bz
do. Hypothekenbk.	4	94,90 bz
Niederlausitzer Bank	4	100,25 B
Norddeutsche Bank	4	189,10 G
Nordd. Grundkredit	4	55,00 G
Oesterr. Kredit	4	
Petersb. Intern. Bk.	4	103,50 G
Posen. Landwirthsch	4	76,00 G
Posener Prov.-Bank	4	129,50 bzG
Posener Spritaktien	4	52,25 B
Preuß. Bank-Anth.	4½	
do. Bodenkredit	4	110,70 bz
do. Centralbdn.	4	125,40 bzB
do. Hyp.-Spielh.	4	98,00 bzG
Produkt.-Handelsbk	4	75,00 B
Sächsische Bank	4	127,40 bzB
Schaaffhaus. Bankv.	4	93,25 bz
Schles. Bankverein	4	113,25 bzB
Südd. Bodenkredit	4	143,30 G

Industrie-Aktien.

Brauerei Patzenhof.	4	192,00 bzG
Dannenb. Kattun.	4	
Deutsche Baugesf.	4	62,00 B
Dtsch. Eisenb.-Bau	4	1,60 bzB
Dtsch. Stahl- u. Eis.	4	
Donnersmarckhütte	4	63,00 bzG
Dortmunder Union	4	17,50 G
Egells Masch.-Akt.	4	30,00 bzG
Erdmannsd. Spinn.	4	33,00 bz
Flora f. Charlottenb.	4	
Frist u. Roßm. Näh.	4	76,00 bz
Gelsenkirch.-Bergw.	4	134,50 G
Georg-Marienhütte	4	96,90 bz
Hibernia u. Shamr.	4	97,25 G
Immobilien (Berl.)	4	83,50 G
Kramsta, Leinen-F.	4	98,10 G
Lauchhammer	4	30,50 B
Laurahütte	4	127,30 bz
Luise Tiefb.-Bergw.	4	56,00 bzG
Magdeburg. Bergw.	4	
Marienhüt. Bergw.	4	58,60 G
Menden u. Schw. B.	4	74,75 bzG
Oberschl. Eis.-Bed.	4	45,40 bzG
Ostend	4	
Phönix B.-A. Lit. A	4	88,00 bzB
Phönix B.-A. Lit. B.	4	
Redenhütte cons.	4	110,00 B
Rhein.-Nass. Bergw.	4	74,75 G
Rhein.-Westf. Ind.	4	
Stobwasser Lampen	4	25,75 G
Unter den Linden	4	9,60 bzG
Wöhlert Maschinen	4	23,25 bz

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastricht	4	48,00 G
Altona-Kiel	4	188,10 bz
Bergisch-Märkische	4	122,60 bz
Berlin-Anhalt	4	135,10 bzG
Berlin-Dresden	4	19,50 bzG
Berlin-Görlitz	4	31,80 bzG
Berlin-Hamburg	4	296,50 bzG
Bresl.-Schw.-Frbg	4	102,30 bzB
Hall.-Sorau-Guben	4	22,00 G
Märkisch-Posener	4	33,00 bzG
Magdeburg-Leipzig	4	
do. do. Lit. B.	4	
Nordhausen-Erfurt	4	28,60 bzG
Oberschl. Lit. A u. C.	3½	247,00 bzG
do. Lit. B.	3½	195,70 bz
Ostpreuß. Südbahn	4	58,75 bzG
Rechte Oderuferb.	4	167,40 bz
Rhein-Nahebahn	4	16,30 G
Stargard-Posen	4½	102,90 bzG
Thüringische	4	212,00 bz
do. Lit. B. v. St. gar.	4	100,25 bzB
do. Lit. C. v. St. gar.	4½	111,10 bz
Ludwigsh.-Berbach	4	206,50 bzB
Mainz-Ludwigsh	4	99,10 bz
Weimar-Geraer	4½	52,40 bz

Albrechtsbahn	5	39,00 bzG
Amsterd.-Rotterd.	4	141,10 bz
Aussig-Teplitz	4	237,00 bzG
Böhm. Westbahn	5	137,25 bzG
Brest-Grajewo	5	
Dux-Bodenbach	4	151,75 bz
Elisabeth-Westbahn	5	93,60 bzG
Kais. Franz Joseph	5	83,75 bz
Gal. (Karl Ludwig.)	5	141,30 bz
Gotthard-Bahn 90%	6	75,50 bz
Kaschau-Oderberg	4	64,40 bzG
Lüttich-Limburg	4	
Oestr.-frz. Staatsb.	4	
do. Nordw.-B.	5	402,50 bz
do. Litt. B. Elb.	4	447,00 bz
Reichenb.-Pardubitz	4½	72,60 bz
Kronpr. Rud.-Bahn	5	73,90 bz
Rjask-Wyas	5	
Rumänier	3½	62,00 G
do. Certifikate	4	
Russ. Staatsbahn	5	139,25 bz
do. Südwestbahn	5	64,40 bz
Schweizer Unionb.	4	49,60 bzG
Schweizer Westbahn	4	32,40 bzB
Südösterr. (Lomb.)	4	
Turnau-Prag	4	130,60 bzG
Warschau-Wien	4	255,50 bzG

Eisenbahn-Stammprioritäten.

Berlin-Dresden	5	50,90 bzG
Berlin-Görlitzer	5	96,90 bzG
Halle-Sorau-Gub.	5	94,00 bzG
Märkisch-Posen	5	114,25 G
Marienb.-Mlawka	5	103,00 bzG
Münster-Enschede	5	21,75 bzG
Nordhausen-Erfurt	5	96,75 bzG
Oberlausitzer	5	46,50 bzG
Oels-Gnesen	5	48,00 bzG
Ostpreuß. Südbahn	5	95,50 bzG
Posen-Creuzburg	5	67,25 bzG
Rechte Oderuf. Bahn	5	162,50 bzG
Rumänische	5	
Saalbahn	5	69,10 bzG
Saal-Unstrutbahn	3	
Tilsit-Insterburg	5	78,50 bzG
Weimar-Geraer	5	36,00 G

Staatsbahn-Aktien.

Brl.-Potsd.-Magd.	4	
Berlin-Stettin	4½	116,50 bzG
Cöln-Minden	6	
Magd.-Halberstadt	3½	89,10 G
Mgd.-Halbst. B. abg.	3½	
do. B. unabg.	3½	88,80 bzG
do. C. do. abg.	5	125,25 bzG

Münster-Hamm	4	
Niederschl.-Märk.	4	100,40 bz
Rhein. St. A. abg.	6½	162,00 bzG
do. neue 4 proc.	5	158,90 bz
do. Lit. B. gar.	4	100,40 bzG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Aach.-Mastricht	4½	99,50 G
do. do. II.	5	99,75 G
do. do. III.	5	99,75 G
Berg.-Märkische I.	4½	102,70 G
do. II.	4½	102,70 G
do. III. v. St. g.	3½	94,25 bz
do. do. Litt. B.	3½	94,25 bz
do. do. Litt. C.	3½	92,60 bzG
do. IV.	4½	102,70 bz
do. V.	4½	102,70 bz
do VI.	4½	104,00 B
do. VII.	4½	102,70 bzB
Aachen-Düsseldf. I	4	100,00 B
do. do. II.	4	100,00 B
do. do. III.	4½	
do. Düss.-Elb.-Pr.	4	
do. do. II	4½	
do. Dortm.-Soest	4	99,90 G
do. do. II.	4½	
do. Nordb. Fr. W.	4½	102,30 G
do. Ruhr.-K.-G. I.	4½	
do. do. II.	4½	
do. do. III	4½	
Berlin-Anhalt A.	4½	103,90 bz
do. B.	4½	103,90 bz
do. Litt. C.	4½	103,20 bzG
Berlin-Görlitz	4½	
do. do. Litt. B.	4½	101,75 G
Berlin-Hamburg I.	4	100,75 bzG
do. do. II.	4	100,75 bzG
do. do. III.	4½	103,75 G
Brl.-Ptsd.-M. A. B.	4	100,00 G
do. do. C.	4	100,40 bz
do. do. D.	4½	103,75 bz
do. do. E.	4½	102,30 B
Berlin-Stettin I.	4½	
do. do. II.	4	100,00 G
do. do. III.	4	100,00 G
do. IV. v. St. g.	4	100,00 G
do. VI. do.	4	
do. VII.	4½	
Bresl.-Schw.-Freib.	4½	
do. do. Litt. G.	4½	
do. do. Litt. H.	4½	102,90 B
do. do. Litt. I.	4½	102,90 B
do. do. 1876	5	106,40 bz
Cöln-Minden IV.	4	100,10 G
do. do. V.	4	
do. do. VI.	4½	103,50 bzG
Halle-Sorau-Guben	4½	102,90 bz
do. do. C.	4½	
Hannov.-Altenbk. I.	4½	
do. do. II.	4½	
do. do. III.	4½	
Märkisch-Posener	4½	102,75 G
Mainz-Ludwigsh.	4½	103,40 B
do. do.	5	106,20 B
Magd.-Halberstadt	4½	
do. do. de 1861	4½	
do. do. de 1873	4½	102,50 bz
do. Leipz. A.	4½	104,10 bzG
do. do. B.	4	100,40 bz
do. Wittenberge	4½	
do. do.	3	
Niederschl.-Märk. I.	4	100,40 bz
do. II. a 62½ thlr.	4	
do. Obl. I. u. II.	4	100,40 bz
do. do. III conv.	4	100,40 bz
Oberschlesische A.	4	
Oberschlesische B.	3½	
do. C.	4	
do. D.	4	
do. E.	3½	
do. F.	4½	
do. G.	4½	102,70 bz
do. H.	4½	103,40 B
Oberschles. v. 1869	4½	
do. v. 1873	4	
do. v. 1874	4½	104,00 G
Brieg-Neisse	4½	
do. Cos.-Oderb.	4	
do. do.	5	
do. Nied.-Zwgb.	3½	
do. Starg.-Pos.	4	
do. do. II.	4½	102,80 B
do. do. III.	4½	102,80 B
Ostpreuß. Südbahn	4½	
do. Litt. B.	4½	
do. Litt. C.	4½	
Rechte-Oder-Ufer	4½	102,75 bz
Rheinische	4	
do. v. St. gar.	3½	
do. v. 1858, 60	4½	102,60 G
do. v. 1862, 64	4½	102,60 G
do. v. 1865	4½	102,60 G
do. 1869, 71, 73	4½	102,60 G
do. v. 1874, 77	4½	
Rh.-Nahe v. St. g.	4½	102,75 G
do. II. do.	4½	102,75 G
Schleswiger	4½	
Thüringer I.	4	100,25 bzB
do. II.	4½	
do. III.	4	
do. IV.	4½	102,75 G
do. V.	4½	102,75 G
do. VI.	4½	102,75 G

Ausländische Prioritäten.

Elisabeth-Westbahn	5	87,90 bz
Gal. Karl-Ludwig I.	5	94,10 G
do. do. II.	5	94,10 G
do. do. III.	5	94,10 G
do. do. IV.	5	94,10 G
Lemberg-Czernow. I	5	81,40 bzG
do. II.	5	85,00 bzG
do. III.	5	82,10 bz
do. IV.	5	81,30 bz
Mähr.-Schl. C.-B.	fr.	47,00 B
Oesterr.-Frz.-Stsb.	3	378,00 bzG
do. Ergänzsb.	3	362,00 bzG
Oesterr.-Frz.-Stsb.	5	105,00 bzG
do. II. Em.	5	105,00 zbG
Oesterr. Nordwest.	5	88,70 bz
Oest. Nrdwstb. Lit. B	5	87,20 B
do. Geld-Priorit.	5	
Kaschau-Oderb. gar.	5	82,25 bzG
Kronpr. Rud.-Bahn	5	85,30 bzG
do. do. 1869	5	84,60 bzG
do. do. 1872	5	84,50 G
Raab-Graz Pr.-A.	4	95,25 bz
Reichenb.-Pardubitz	5	85,00 B
Südösterr. (Lomb.)	3	287,25 G
do. do. neue	3	286,75 G
do. do. 1875	6	
do. do. 1876	6	
do. do. 1877	6	
do. do. 1878	6	
do. do. Oblig.	5	100,00 bzG
Brest-Grajewo	5	93,00 bz
Charkow-Asow g.	5	96,60 G
do. in Lstr. a 20	5	93,25 B
Chark.-Krementsch.	5	94,90 bz
Jelez-Orel, gar.	5	95,90 bz
Koslow-Woron. gar	5	99,20 G
Koslow-Woron. Ob.	5	87,60 bz
Kursk-Chark. gar.	5	96,20 bz
K.-Chark-As. (Obl.)	5	86,90 bz
Kursk-Kiew, gar.	5	100,75 bzB
Losowo-Sewast.	5	84,10 G
Mosko-Rjäsan, g.	5	103,00 G
Mosk.-Smolensk, g.	5	97,40 B
Schuja-Iwanow.	5	96,00 bzB
Warsch.-Teresp., g.	5	96,00 B
do. kleine, g.	5	
Warschau-Wien II.	5	103,00 G
do. III.	5	103,10 bzG
do. IV.	5	103,00 bzG
Zarskoe-Selo	5	73,00 bz

Druck und Verlag von W. Decker & Comp. [E. Röstel] in Posen.